

Meinungen liegen auseinander

Angebot liegt auf dem Tisch – am 5. und 6. November Warnstreiks geplant

Im Tarifkonflikt der Metall- und Elektroindustrie unterbreitete Südwestmetall gestern Abend in Fellbach einen Lösungsvorschlag. Er hat ein Volumen von 2,9 Prozent mehr Lohn bei einer Laufzeit von 14 Monaten. 0,8 Prozent davon sind als Einmalzahlung vorgesehen, wiederum die Hälfte davon sollen verhandelbar sein. Jörn P. Makko, Geschäftsführer von Südwestmetall in der Region, war ebenso wie Roland Hamm, Erster Bevollmächtigter der IG Metall, in Fellbach vor Ort. Makko wertete die Runde als „konstruktiv und ohne Polemik“. Hamm dagegen konterte: „Dieses Angebot verdient diesen Namen nicht.“

SASCHA KURZ

Aalen/Fellbach. „Die IG Metall hat begonnen, sich mit der wirtschaftlichen Realität auseinanderzusetzen. So ist mein Eindruck. Beide Seiten sind an einer schnellen Einigung interessiert“, sagte Makko gestern Abend dieser Zeitung. Bei der Verhandlungsrunde hatte Südwestmetall-Verhandlungsführer Jan Stefan Roell zunächst die neuesten Wirtschaftsdaten wie den „deutlich schlechter werdenden IFO-Geschäftsklima-Index“, konkretisiert, berichtete Makko. Die Einmalzahlung, die sich zwischen 200 und 650 Euro bewegt (0,8 Prozent des Jahreseinkommens), sei ein „Nachschlag zur geltenden Tabelle“, sagte er.



Jörn P. Makko

Danach hatte sich die IG Metall-Delegation 15 Minuten zur Beratung zurückgezogen. „Als positives Signal werte ich, dass sich die Verhandlungsführer zu einem rund 30-minütigen Acht-Augengespräch zurückgezogen haben“, sagte

Makko. Der nächste Verhandlungstermin ist der 11. November. Makko: „Südwestmetall ist davor jederzeit zu Sondierungsgesprächen bereit.“

Roland Hamm wie auch die in Fellbach anwesenden Karl-Heinz Grein (Betriebsratsvorsitzender Maschinenfabrik Alfing Kessler) und Heinz Wellnitz (Betriebsrat ZF Lenksysteme) lehnten das Angebot der Arbeitgeber rigoros ab. „Es ist völlig inakzeptabel, weil es gerade einmal die Inflationsrate ausgleicht. Damit profitieren die Beschäftigten bei ZFLS nicht vom gemeinsam erwirtschafteten Erfolg“, sagte Wellnitz. Und Grein fügte hinzu: „Diese Mogelpackung wird von unseren Beschäftigten nicht akzeptiert werden und fordert uns zum Protest heraus.“

Das Fazit von Hamm lautet: „Die Arbeitgeber sind gut beraten, uns möglichst schnell ein verhandlungsfähiges Angebot vorzulegen, sonst ist ein Arbeitskampf unausweichlich. Eine andere Sicht der Dinge also herrscht im IG Metall-Lager.“



Roland Hamm

Bereits vor der eigentlichen Tarifrunde rief Roland Hamm, die Betriebsräte in den Verwaltungsstellen Aalen und Gmünd zusammen, um die aktuelle Situation zu besprechen und die Warnstreiks in der kommenden Woche zu planen. Die Ortsvorstände der IG Metall in Aalen und Gmünd hatten beschlossen, alle Beschäftigten zu zentralen Kundengebungen auf dem Aalener Spritzenhausplatz am 5. November um 11.30 Uhr sowie im Gmünder Schießtal beim ZFLS-Areal am 6. November um 9.30 Uhr aufzurufen. Für ein Abrücken von der 8 Prozent-Forderung sieht Hamm keinen Grund. „Tarifpolitik kann nicht die Probleme der Finanzmärkte lösen. Sie kann aber für mehr Nachfrage sorgen. Gerade jetzt brauchen Beschäftigte mehr Geld, um die Konjunktur anzukurbeln“, sagte er. Die Nettoumsatzrendite der Betriebe sei so hoch wie seit 38 Jah-



Heinz Wellnitz



Karl-Heinz Grein

ren nicht mehr. Seit 2003 seien die Nettogewinne um 220 Prozent gestiegen, die Löhne dagegen nur um 16 Prozent.

Jörn P. Makko hatte im Vorfeld der Verhandlungsrunde die Lage folgendermaßen eingeschätzt: „Was wir im Moment erleben, ist eine Phase von äußerst großer wirtschaftlicher Unsicherheit. Die Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen mit einem Wachstum von nur noch 0,2 Prozent in Deutschland“, sagte er. Wirtschaftszweige wie der Automobilbau meldeten drastische Auftragseinbrüche. „Von einer solchen Entwicklung werden die Zulieferer nicht verschont“, sagte er. Dies hatte auch Normann Mürdter, Chef bei Mürdter Metall- und Kunststoffverarbeitung in Mutlangen bestätigt. In den vergangenen Wochen hätten Kunden die Aufträge so richtig gedrosselt. „So schnell runtergegangen wie jetzt ist die Auftragslage noch nie“, sagte er.

In dieser ungewissen Situation sei es außerordentlich schwierig, Tarifverhandlungen zu führen, sagte Makko dieser Zeitung. Und weiter: „Wir müssen alle Zeit nutzen, um auf der Basis des nun bestehenden Arbeitgeberangebots eine Lösung zu erarbeiten. Sie muss die Belange der Betriebe berücksichtigen und auch dem berechtigten Interesse der Mitarbeiter nach mehr Lohn Rechnung tragen.“

Heute hat Makko zu einem Gespräch bei Voith in Heidenheim eingeladen.

■ **Kommentieren und bewerten:**
www.schwaepo.de
www.tagespost.de